

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 121 (1955)
Heft: 8

Artikel: Politische Schulung und Kontrolle in der Sowjetarmee
Autor: R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politische Schulung und Kontrolle in der Sowjetarmee

Das amerikanische Rußlandstudienzentrum hat vor kurzem eine Schrift¹ über politische Schulung und Kontrolle in der Sowjetarmee herausgegeben, die besondere Beachtung verdient. Als Verfasser zeichnen ehemalige Sowjetoffiziere. Sie belegen ihre Aussagen mit verschiedenartigsten Beispielen, ohne dabei den Anschein von Vollständigkeit erwecken zu wollen. Es sei im folgenden versucht, das Wesentliche aus dieser Studie knapp wiederzugeben.

Ein totalitärer, von einer einzigen politischen Partei geleiteter Staat wie die Sowjetunion ist nicht lebensfähig ohne straffe politische Schulung seiner Bürger. Er muß völlige Gleichschaltung und rückhaltlose Ergebenheit aller dem System gegenüber erreichen. Darin kann die Armee keine Ausnahme bilden; im Gegenteil: gerade hier muß die Schulung besonders weitgehend und wirkungsvoll sein, um die Schlagkraft in jeder Lage sicherzustellen und der Armee eigenen Korpsgeist nicht zu einer Gefahr für das System werden zu lassen. In der Sowjetarmee wurde daher von allem Anfang an politische Zuverlässigkeit über militärische Tüchtigkeit gestellt. Die politische Schulung und Betreuung mit dem Ziel der rückhaltlosen Treue aller zu Staat und Armee geht noch heute allem rein Militärischen vor.

Die politische Schulung wird von nicht weniger als vier Organisationen, welche teilweise mit-, teilweise nebeneinander arbeiten, durchgeführt und überwacht: durch die GPUVS, die oberste politische Leitung der Streitkräfte der UdSSR, durch die Kommunistische Partei, durch die Komsomol (den bolschewistischen Jugendverband) und endlich die OO oder SMERSH (= «Tod den Spionen»), die Geheimpolizei.

Zweck der GPUVS ist es, die politische Zuverlässigkeit und die militärische Tüchtigkeit der Armee zu erhalten und zu fördern, d. h. mit allen Mitteln der Agitation und Propaganda den Glauben an die eigene Sache, den Willen zu Ausdauer und Widerstand zu stärken, Feiglinge, Verräter, Deserteure und Spione unschädlich zu machen, den Haß gegen den Feind zu schüren, Todesverachtung anzuerziehen und endlich auch die Moral des Feindes zu erforschen und zu untergraben.

Ihr Aufbau entspricht der Armeehierarchie: die politischen Spezialisten sind in den Militärbezirken, bei den Armeekorps, Divisionen, Regimentern

¹ Political Control in the Soviet Army, herausgegeben von Zbigniew Brzezinski, New York 1954.

bis hinunter zu den Einheiten zu finden. Der Posten des politischen Kommissars wurde schon 1917 während des Bürgerkrieges geschaffen. Der «*Politrak*» konnte damals ohne weiteres einen Befehl des Truppenkommandanten widerrufen und den Kommandanten in Arrest setzen. Ab 1924 wurde der Kommandant wenigstens für Gefecht, Nachschub und Verwaltung allein zuständig erklärt. Nach der Heeresreorganisation (1935) hatten sich indessen ab 1937 Kommandant und Kommissar erneut in die Verantwortung zu teilen. In der Notzeit des finnischen Krieges mußte aber zur Einheit des Kommandos zurückgegangen werden und dabei blieb es, von einer kurzen Unterbrechung 1941 abgesehen, bis heute. Jeder Kommandant verfügt demnach über einen *Zampolit*, einen zugeteilten Kommandanten für politische Angelegenheiten, der ihm theoretisch unterstellt, praktisch aber selbständig ist – überwacht er doch auch die politische Zuverlässigkeit des Kommandanten. Verantwortlich für die politische wie militärische Bereitschaft der Truppe aber ist dennoch der Kommandant.

Der Personalbestand der Politbüros wird von den Verfassern verschieden hoch angegeben. So sollen die Heereseinheiten über Politstäbe von 20–70 Offizieren verfügen. Dem Regimentszampoliten sind ein Regiments-Propagandist für politische Arbeit, ein Regiments-Klubdirektor und ein Regiments-Bibliothekar für kulturelle Betreuung und Freizeitorganisation zugeteilt. Die ihm direkt unterstellten Kompagniezampoliten melden in der Regel alle drei Tage über den Stand der politischen Bereitschaft ihrer Einheiten.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei verfügt über ein ähnlich organisiertes Netz, das alle Parteimitglieder der Armee erfaßt. Diese sind in Zellen gegliedert und unterstehen der Parteidisziplin (und damit den Parteigerichtshöfen) ohne Unterschied des Ranges. Ihre Weiterbildung erfolgt regelmäßig in besonderen Versammlungen. Der «*Partorg*» jeder Einheit trachtet darnach, in jeder Gruppe mindestens einen aktiven Kommunisten zu haben. Die Aufnahme erfolgt auf freiwilliges oder bei guten Soldaten auch erzwungenes Gesuch hin. 1928 gehörten zirka 50 % aller Regimenter, 70 % aller Divisions- und 100 % aller Korpskommandanten der Partei an, 1952 86 % des gesamten Offizierskorps. Die Hälfte der sieben Millionen Kriegsauszeichnungen wurde Parteimitgliedern verliehen.

Wie die Partei ihrerseits in der Armee den Kitt bilden und zur Treue gegenüber Staat und Partei anhalten will, so ist auch die *Komsomol* bestrebt, ihr Teil beizutragen und die Kommandanten vor allem durch vorbildliches Betragen ihrer Mitglieder zu unterstützen. Auch sie verfügt in jeder Einheit über Zellen und hält monatlich zwei obligatorische Versammlungen ab. Sie umfaßt rund 50 % der Truppe. Vor großen Anstrengungen, wie etwa vor

Manövern, versprechen sich diese Leute in besonderen Sitzungen beispielsweise, sich voll auszugeben, um als ältere Brüder ihrer Kameraden auch diese zu Höchstleistungen mitzureißen.

Die OO oder *SMERSH*, wie sie während des Krieges genannt wurde, ist ein Teil der geheimen Staatspolizei des Ministeriums des Innern (MWD). Sie ist Kontroll- und Straforgan, das nicht nur Feinde in den eigenen Reihen zu entdecken und unschädlich zu machen, sondern auch Spionage und Einflußnahme seitens des Gegners zu verhindern hat. An der Spitze der Spezialabteilung für die Armee steht das Hauptgegenspionagebüro (GUK), dem Büros in den Militärbezirken, bei den Armeekorps, Divisionen und selbständigen Brigaden unterstellt sind. Weiter nach unten stehen lediglich zugeteilte MWD-Offiziere zur Verfügung.

Die Agenten der OO erhalten eine besondere, nichtmilitärische Schulung. Sie genießen besondere Vorrechte, erhalten den doppelten Sold der Kommandanten, denen sie zugeteilt sind, Offiziersrang je nach Einsatz und haben schließlich das Recht, Tarnnamen zu tragen. Sie tragen die Uniformen der Einheiten, denen sie zugewiesen sind, sind aber weder dem Trp.Kommandanten noch dem betreffenden Zampoliten oder gar dem Parteisekretär unterstellt und beeinflussen ihre Umgebung nicht direkt: Sie beobachten und melden. Hiezu organisieren sie ein Agentennetz mit mindestens einem Agenten in jedem Zug. Sie nehmen am gesamten inner- und außerdienstlichen Leben der Einheit teil, haben Zugang zu allem und jedem – wobei weder Rang noch Prestige eine Rolle spielen und besitzen das Recht, unangemeldet Verpflegung, Bewaffnung usw. der Truppe zu inspizieren. Sie erhalten von allen Befehlen und Meldungen des Kommandanten und seiner politischen Gehilfen Kopien. Der OO untersucht auf eigene Faust alle ihm aufschlußreich erscheinenden Vorkommnisse wie Materialverluste, Unfälle, Disziplinarfälle und Selbstmorde, unbekümmert um die entsprechende Reaktion des Kommandanten. Er arbeitet gelegentlich auch mit agents provocateurs, um den Puls der Truppe besser fühlen zu können. Sämtliche Qualifikationen sind ohne sein Visum wertlos. Er führt über sämtliche Angehörigen der Einheit «kharakteristika», Personalblätter. So ist auch er imstande, seinen Vorgesetzten regelmäßig Aufschluß zu geben über die politische und militärische Tüchtigkeit, den personellen und materiellen Stand, die Wahrung des militärischen Geheimnisses bei seinem Truppenteil. Da die Truppe den OO gegenüber völlig machtlos ist und diese auch jeden engeren Kontakt meiden, sind sie wenig beliebt. Sie selbst aber stehen unter einem derartigen moralischen und materiellen Druck, daß Fahnenflucht im Zweiten Weltkrieg gerade in ihren Reihen verhältnismäßig häufig war.

Wie wird nun die *politische Erziehung* praktisch bei der Truppe durchgeführt und welche Erfolge zeigt sie?

Grundsätzlich wird jeder einzelne so erfaßt, daß ihm wenig Zeit für eigene Überlegung bleibt. Selbst die Feiertage sind in die Programme eingebaut.

Das Offizierskorps erhält durch den Regimentszampoliten eine besondere Schulung. Ein erster Kurs umfaßt die Geschichte der Partei, ein weiterer Kurs das Studium der kommunistischen Klassiker. Wer diese Grundkurse bestanden hat, besucht die Abenduniversität für Marxismus und Leninismus seiner Garnison. Nach deren Bestehen ist er für zwei Jahre frei von politischer Schulung, – das heißt, er kann als Gruppenchef bei der Truppe verwendet werden. Die zeitliche Belastung beträgt jeweils 2–4 Stunden pro Woche, wobei Fleiß und Leistung scharf überwacht werden.

Die Truppe wird für den Politunterricht in Klassen eingeteilt: Soldaten des ersten und zweiten Dienstjahres, Soldaten des dritten und vierten Dienstjahres, Wachtmeister, übrige Unteroffiziere. Die Kurse werden von Truppenoffizieren unter Aufsicht des Zampoliten geleitet und bestehen aus wöchentlich zwei bis drei Sitzungen zu zwei Stunden. Neben vorbereitem Einzelstudium werden Vorlesungen und Diskussionen abgehalten. Daneben hält der Einheitskommandant wöchentlich drei Kompagnietheorien, in welchen er besondere Vorkommnisse im In- und Ausland anhand von Zeitungsberichten würdigt, so daß die Truppe stets im gewollten Sinn informiert ist. An wichtigen Feiertagen dauern solche Versammlungen zwei bis drei Stunden, wobei auch alle Offiziere anwesend sind. Dabei soll vor allem die Traditionsverbundenheit und der Glaube an die eigene Überlegenheit, wie sie in historischen Ereignissen oder in Leistungen einzelner zum Ausdruck kommt, gefestigt werden. Endlich werden in Kompagnie, Zug und Gruppe und im Zwiegespräch täglich alle möglichen Fragen besprochen, von Vorkommnissen in der eigenen Einheit bis zu internationalen Problemen. Diese Aussprachen werden von der Truppe sehr geschätzt. Ihre Vorbereitung übernehmen Zampolit, Parteisekretär und Komsomolzen.

Der typische Arbeitstag eines Sowjetsoldaten sieht daher etwa wie folgt aus:

0600	Tagwache (im Feld 0500)
0600–0605	Schlafstellen in Ordnung bringen und bereitmachen für das Turnen
0605–0615	Latrine
0615–0630	Turnen
0630–0650	Waschen, Ankleiden, Schuhe putzen
0650–0700	Inspektion
0700–0725	Frühstück
0730–0755	Politische Information

0800–1000	Politische Arbeit
1000–1400	Militärische Arbeit (eventuell im Feld)
1400–1425	Mittagessen
1430–1455	Waffenreinigung
1500–1600	Ruhe
1600–1750	Studium der Reglemente und des Waffengebrauchs Kdt. Rapport mit Kader
1800–1825	Abendessen
1830–1855	Instandstellen und Ergänzen von Uniform und Ausrüstung
1900–2100	Politische Aufklärungsarbeit
2100–2145	Freizeit (Lektüre, Sport, Korrespondenz; kein freier Ausgang!)
2145–2200	Abendinspektion
2200	Lichterlöschen

Aus den Schulungsthemata für die «Akademischen Jahre» 1938–1940 seien folgende genannt: Biographie Stalins. Der militärische Eid. Die Bewahrung staatlicher und militärischer Geheimnisse. Verfassungen der UdSSR und kapitalistischer Länder. Sowjet-Patriotismus. Gründe des Sowjetsieges im Großen Vaterländischen Krieg. Die zweigeteilte Welt: das demokratische und das antidemokratische Lager (USA). Dienst in der Sowjetarmee und in andern Armeen und das Verhältnis Offizier-Mannschaft hier und dort. Die Imperialisten bereiten einen neuen Krieg vor. Reden von Sowjetführern. Unser Vaterland. Die unbesiegbare Rote Armee und Flotte. Materieller und kultureller Stand der Völker der UdSSR. Sieg des Sozialismus. Kampf der Bolschewistischen Partei 1883–1912. Die kapitalistische Umzingelung. Internationale und nationale Politik der UdSSR. Kampfmethoden gegen Spione, Verräter und Volksfeinde.

Über diese Schulung hinaus wird der Sowjetsoldat durch Plakate, Zeitungen und Zeitschriften, welche jede Kompagnie kostenlos erhält, durch Radio und Film ständig beeinflußt. Es stehen ihm die Sowjet-Armeehäuser offen, Zentren der politischen Erziehung und Freizeitbeschäftigung. Dort befinden sich Vortragssäle, Seminarien, Sporthallen, ausgezeichnete und sehr billige Restaurants, elegante und ausnehmend saubere Aufenthalts- und Leseräume. Dort werden auch Konzerte, Tanz- und Unterhaltungsabende organisiert. Von den Wänden herab sprechen Großphotographien, Karten und Spruchbänder von den großen Leistungen des Landes und einzelner Helden der Sowjetunion. Diese Armeehäuser, denen auch Geschäfte angegliedert sind, stehen Offizieren, Soldaten und ihren Familien größtenteils kostenlos zur Verfügung.

Der Erfolg all dieser Bemühungen ist unbestreitbar. Der nie endende Strom von Propaganda und Beeinflussung, der den einzelnen gar nicht zu eigener Überlegung kommen läßt, muß ja Spuren hinterlassen. Neben der ständigen Überwachung durch die oben genannten Organe geben hierüber

auch die jährlich stattfindenden Inspektionen Aufschluß, in welchen politische Haltung wie militärische Tüchtigkeit überprüft werden. Gutes Abschneiden wirkt sich zum Vorteil aller Beteiligten aus – auch der politischen Spezialisten –, schlechte Ergebnisse aber bekommen nicht nur die ganze Einheit, sondern auch ihre politischen Instruktoren sehr scharf zu spüren, wobei in schweren Fällen, oder wo es aus anderen Gründen gegeben erscheint, Exempel zu statuieren, vor nichts zurückgeschreckt wird.

Der Mangel an Freizeit und manch andere Dinge sind freilich häufig Anlaß zu Unzufriedenheit bei der Truppe; die ständige Bespitzelung durch die OO ist verhaßt. Es wäre aber dennoch sehr gefährlich, die auf diese Weise geschaffene geistige und materielle Kampfbereitschaft der Sowjetarmee zu unterschätzen. Ein Systemwechsel kann sicher nicht von innen, sondern nur von außen erwartet werden. R.

Aus ausländischer Militärliteratur

Zusammenarbeit Infanterie – Panzer

In der englischen Zeitschrift «The Army Quarterly» legt Oberstlt. A. E. C. Bredin seine im letzten Weltkrieg als Bataillonskommandant gemachten Erfahrungen über die Zusammenarbeit von Infanterie und Panzerwagen anhand gut ausgewählter Beispiele dar. Er kommt zu folgenden Schlußfolgerungen:

1. Panzerwagen sind verletzlich und müssen in vielen Fällen mit großer Vorsicht vorgehen. Im «Infanteriegelände» benötigen sie deshalb den Schutz des Fußsoldaten, wenn sie nicht den Panzerabwehrwaffen eines entschlossenen Gegners zum Opfer fallen sollen. Es ist ein Irrtum, zu glauben, unter solchen Bedingungen könne die Fußinfanterie mit den Panzerwagen nicht Schritt halten; manchmal kann es sogar umgekehrt sein, daß der Panzerwagen der Fußinfanterie nicht zu folgen vermag.
2. Die einzig wirklich befriedigende Methode zur Sicherstellung der Zusammenarbeit von Infanterie und Panzern ist die persönliche Fühlungnahme. Sicher ist die vorausgehende saubere Planung nach der Karte und auf Grund von Luftphotographien wichtig; ist aber die Bereitstellung einmal verlassen oder greift der Feind an, dann kommt alles auf ununterbrochenen Kontakt zwischen den Infanterie- und Panzerkommandanten aller Stufen an. Der Panzerverbindungsoffizier beim In-